

**Chance:** Energiewende und wirtschaftlicher Erfolg schließen sich nicht aus

# Erneuerbar heißt nicht teurer

Udo Möhrstedt, der Vorstandsvorsitzende von IBC Solar Bad Staffelstein, ist engagierter Fürsprecher für erneuerbare Energien. Das macht er auch bei einer Veranstaltung des Vereins „Energievision Frankenwald“ deutlich.

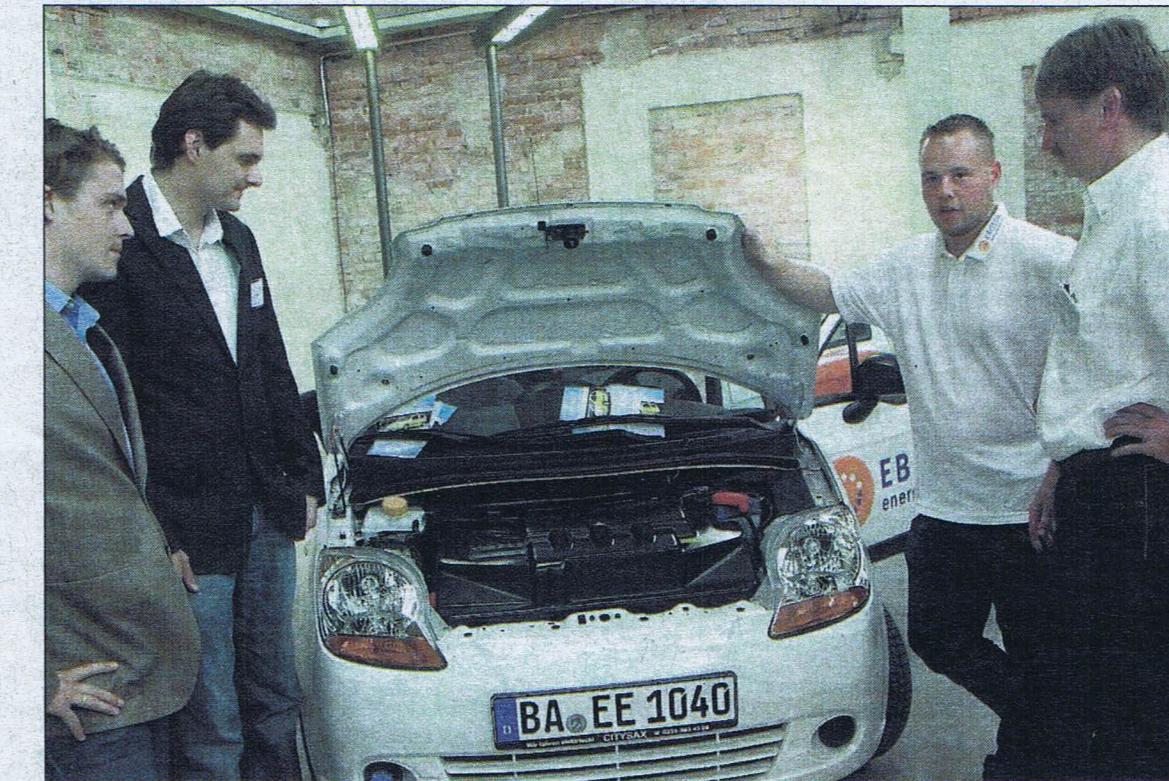
Von Brigitte Degelmann

Kronach – Er ist ein Mann deutlicher Worte. Braunkohlekraftwerke, sagt Udo Möhrstedt, seien „die größten Dreckschleudern, die man sich vorstellen kann“. Und die Leipziger Strombörse, an der der Strompreis festgelegt wird, sei „eine Betrügerei“. „Da wird manipuliert, dass Ihnen die Haare zu Berge stehen.“ Das Thema Energie treibt Möhrstedt um, schließlich ist er Vorstandsvorsitzender des erfolgreichen Photovoltaik-Unternehmens IBC Solar in Bad Staffelstein – und ein engagierter Fürsprecher für erneuerbare Energien.

Letzteres bewies er am Dienstagabend bei einer Veranstaltung des Vereins „Energievision Frankenwald“ in der Kronacher Kühnlenzpassage, die unter dem provokanten Titel „Bricht die Energiewende der regionalen Wirtschaft das Genick?“ stand. Wie die Antwort auf diese Frage aussehen wird, ist schon von Beginn an klar, schließlich kündigt Ursula Eberle-Berlups, Vorstandsmitglied der „Energievision“, den Referenten als Beweis dafür an, dass sich Energiewende und wirtschaftlicher Erfolg nicht ausschließen. Auch Möhrstedt betont, dass die Hinwendung zu erneuerbaren Energien eine große Chance sei – gerade in finanzieller Hinsicht. In den vergangenen fünf Jahren hätten sich die Herstellungskosten für Solarstrom mehr als halbiert: von 39 Cent auf unter 15 Cent pro Kilowattstunde. Und in drei Jahren sei man bei zehn Cent, prophezeit der IBC-Solar-Chef – auch dank des „atemberaubenden“ Preisverfalls bei Photovoltaik-Modulen.



Udo Möhrstedt



Wie fährt sich ein Elektroauto? Das konnten Interessenten am Dienstagabend im Vorfeld der Veranstaltung der „Energievision Frankenwald“ ausprobieren. Die Firma Ebtsch Energietechnik stellte dafür ein Elektrofahrzeug zur Verfügung: einen umgebauten Chevrolet Matiz. Dessen Neupreis beläuft sich zwar auf knapp 40 000 Euro, dafür kann er mit günstigen Spritkosten glänzen, die sich auf 3,40 Euro pro 100 Kilometer belaufen. Das Bild zeigt (von links): Johannes Schnabel und Martin Kastner, Projektleiter der „Energievision“, Stefan Drobny von Ebtsch Energietechnik und Wolfgang Degelmann, Vorsitzender der Energievision.

Fotos: B. Degelmann

Was immer noch deutlich über dem Preis von gut fünf Cent liegt, zu dem die Kilowattstunde derzeit an der Leipziger Strombörse gehandelt wird. Doch das ficht Möhrstedt nicht an. Seine Voraussage: Konventionell erzeugter Strom, vor allem Atomenergie, werde in den kommenden Jahren deutlich teurer werden. Vor allem wegen der Folgekosten, die – anders als bei den erneuerbaren Energien – bisher noch nicht im Preis einkalkuliert seien. Doch diese Kosten, betont der studierte Physiker, seien immens, gerade bei der Kernenergie. Zum Beispiel für den Abbau von Atomkraftwerken. Ganz zu schweigen von dem immer noch ungelösten Abfallproblem für Atom Müll oder von den Gefahren durch eine Kernschmelze – Stichwort: Tschernobyl und Fukushima. Wenn man solche Faktoren in der Kalkulation berücksichtige, dann müsse der Preis für Atomstrom eigentlich bei zwei Euro pro Kilowattstunde liegen, rechnet er vor.

Möhrstedts Prognose: Erneuerbare Energien werden den Strompreis in Zukunft nicht verteuern. Im Gegenteil: „Sie werden ihn massiv drü-

cken.“ Aber können regenerative Energien aus Sonne, Wind, Wasser und Biomasse den Strombedarf überhaupt decken? Ja, meint Möhrstedt, der den Energiebedarf Bayerns mit rund 85 Millionen Megawattstunden beziffert. 90 Prozent davon könne man mit Wind und Photovoltaik produzieren, die restlichen zehn Prozent mit Biomasse. Schon bis zum Jahr 2022, dem Jahr des geplanten Atomausstiegs, sei es möglich, die bayerische Energieversorgung vollständig auf regenerative Energien umzustellen – „und zwar zu einer sehr geringen Strompreiserhöhung“.

## Nachfragen des Publikums

Skeptische Nachfragen aus dem Publikum, in dem auch eine Reihe von Kommunalpolitikern vertreten sind, pariert der IBC-Solar-Chef gelassen. Wie es denn um die Wertschöpfung für die Region aus erneuerbaren Energien stehe, wenn die Module für die Solaranlagen aus China stammten, hakt beispielsweise Steinwiesens Bürgermeister Gerhard Wunder nach. Der Anteil der Module an den Anlagen belaufe sich gerade mal auf 40 Prozent, hält Udo Möhr-

stedt dagegen. Außerdem setze sich sein Unternehmen für Bürgersolar-kraftwerke ein, von denen die Menschen vor Ort profitierten.

Kritisch äußert sich Wunder zur Installation von Photovoltaik-Anlagen auf landwirtschaftlichen Flächen. Es sei problematisch, wenn der Frankenwald damit „zugepflastert“ werde. „Wir können dem Landwirt nicht vorschreiben, was er mit seinem Eigentum macht“, widerspricht Möhrstedt, auch wenn er grundsätzlich der Meinung sei, dass Photovoltaik-Anlagen „primär“ auf die Dächer gehörten. Nach dieser Devise handelte auch die Stadt Kronach, die im Rahmen der Sanierung der Lucas-Cranach-Schule vor acht Monaten eine Photovoltaikanlage auf dem Dach des Gebäudes installieren ließ. Diese habe bereits rund 40 000 Kilowattstunden ins Stromnetz eingespeist, berichtet 2. Bürgermeisterin Angela Hofmann. Landrat Oswald Marr betont, dass er für einen Energiemix eintrete. Dank der Arbeit der „Energievision Frankenwald“ nehme der Landkreis Kronach inzwischen eine Vorreiterrolle in Sachen erneuerbare Energien ein.

## Vorstellung des Vereins Energievision

Kronach – Wolfgang Degelmann, Vorsitzender der „Energievision Frankenwald“, nutzte die Veranstaltung am Dienstag in der Kühnlenzpassage (siehe Artikel links), um die Arbeit des Vereins vorzustellen. Mit Unterstützung der Energievision seien Bioenergie-Projekte in Effelter, Hirschfeld, Nagel sowie in Selbitz (Landkreis Hof) umgesetzt worden, im Bau seien Vorhaben in Mitwitz, Nordhalben und Neudorf (Landkreis Hof). Zwar könne die Politik Rahmenbedingungen schaffen, sagte Degelmann, doch die eigentliche Energiewende finde vor Ort durch die Menschen statt: „Ohne sie würde es nicht funktionieren.“ Hier setze der Verein an, der sich als Katalysator verstehe, um die Energiewende auf lokaler Ebene zu realisieren. *big*

## Strom sparen mit Licht

Kronach – Neben energiesparenden Fahrzeugen konnten die Besucher am Dienstagabend auch eine besondere Beleuchtung in der Kühnlenzpassage bewundern, für die die Firma Delsana LED Lichttechnik aus Schwarzenbach an der Saale verantwortlich war. Schließlich fand die Veranstaltung der „Energievision Frankenwald“ im Rahmen von „Kronach leuchtet“ statt. Gezeigt wurden unter anderem zwei Straßenlaternen: eine herkömmliche, deren Leistung ein daneben stehendes Strommessgerät mit 147 Watt bezifferte, und eine LED-Lampe, die bei praktisch gleicher Helligkeit nur 28,6 Watt benötigte. Gerade bei der öffentlichen Beleuchtung werde mehr Strom verbraucht als notwendig, betonte Delsana-Geschäftsführer Bernd Lippert: „Da könnten wir ein Fünftel der Energie einsparen.“ *big*

## Gründung im Jahr 1982

IBC Solar ist nach eigenen Angaben ein weltweit führender Photovoltaik-Spezialist, der Projekte zur Stromgewinnung aus Sonnenlicht realisiert. Der gebürtige Recklingshausener Udo Möhrstedt (71) gründete IBC Solar im Jahr 1982 und ist heute Vorstandsvorsitzender. Das Unternehmen beschäftigt weltweit rund 400 Mitarbeiter, davon 250 in Bad Staffelstein. *big*